

nur 18; zudem glaubte er, die *Navigatio* wäre ein im 10. Jh. in Trier entstandenes Werk eines Grammatikers Israel. Wenn Selmer auch nicht recht hatte, haben seine Fehler zumindest O. inspiriert, den Sachverhalt richtigzustellen: Die *Navigatio* ist zwar nur aus kontinentaler Überlieferung bekannt und keine erhaltene Hs. früher entstanden als im 10. Jh., aber O. konnte zeigen, dass der Text selbst deutlich älter ist — aus dem späteren 8. oder frühen 9. Jh. Wie ihr Held stammt die *Navigatio* aus Irland und wurde für eine irische Leserschaft geschrieben. Es ist O. noch gelungen, diese und andere Forschungsergebnisse ans Licht zu bringen, aber vor der Vollendung seiner sorgfältigen Arbeit an der Neuedition starb er im Jahr 2007. Seine Schülerin G. musste das Lebenswerk des Lehrers vervollständigen und in den Druck bringen. Die umfangreiche und gründliche Ausgabe, Frucht der fünfzigjährigen Karriere O.s sowie der Anstrengungen G.s, ist in Form eines Diptychons erschienen. Zuerst kam die *editio minor* (*Navigatio sancti Brendani: Alla scoperta dei segreti meravigliosi del mondo, Per verba: Testi mediolatini con traduzione* 30, 2014). Dort findet man die leserfreundliche Ausgabe, die O. selbst sich vorgestellt hat (vgl. S. IX), mit historischer und literarhistorischer Einführung sowie einem lateinischen Text mit reduziertem kritischem Apparat und parallel gedruckter italienischer Übersetzung. Bei dem hier besprochenen Buch handelt es sich um die *editio maior* mit einer philologischen Einführung, die sage und schreibe 453 Seiten umfasst. Alle 142 bekannten Hss., einschließlich der Kurzfassungen und der Rezensionen der *Vitae Brendani*, die mit Interpolationen aus der *Navigatio* angereichert wurden, wurden berücksichtigt. Die Überlieferung insgesamt lässt sich von einem ziemlich fehlerhaften Archetyp herleiten (Sigue ω ; vgl. S. 158–179). Dem Archetyp am nächsten kommt der Hyparchetyp α , von dem 30 Hss. abstammen, fast alle aus Deutschland. Unter ihnen findet sich eine der zwei ältesten Hss. überhaupt, nämlich Clm 17740 (vielleicht in St. Gallen kopiert, später in St. Emmeram in Regensburg, vgl. S. 51–53; genauso alt ist London, British Lib., Add. 36736, mit einem Mischtext β/ϵ , vgl. S. 31). Erwähnenswert ist auch der Hyparchetyp ϵ mit Wurzeln im Rheinland im 10. Jh. Nach 1100 ist diese Version die vorherrschende geworden, mit der Folge, dass fast die Hälfte der Gesamtüberlieferung von ϵ abstammt: „In pratica chi, a partire dal XII secolo, cercasse un modello di confronto per una sua copia dell’opera si imbatteva quasi invariabilmente in un testimone di ϵ “ (S. 305). Die Edition selbst, die dieser ausführlichen Analyse folgt, ist für die Ewigkeit gemacht. Hier benötigt die kurze *Navigatio* fast 240 Seiten, so gewaltig ist der vollständige kritische Apparat. Es folgen vier Anhänge über die verschiedenen Überschriften (I), Ergänzungen (II), und Kapiteleinteilungen (III), die in den *Navigatio*-Hss. vorkommen, sowie zusätzlich die Edition einer kurzen *Vita Brendani* (BHL 1448), die einige Kopien der *Navigatio* in der γ -Fassung (γ^{13}) begleitet (IV). Hss.-, Namen- und Ortsregister runden das Ganze ab.

E. K.

Kathrin HENSCHER, Die ‘Visio Wettini’ und Hiob 33, FmSt 51 (2017) S. 19–37, findet in der Passage Iob 33, 14–30 eine bisher unbemerkte Vorlage der *Visio Wettini*, des Berichts von den Visionen, die der Reichenauer Mönch